

desen Ohren, Schmer und Stigma. Der Grund der Schmer und der Ohren waren nur mäßig warm und das Stigma war sehr leicht. Auch hatte der Handbock einen sehr guten Appetit. Er frass auch das Futter auf, welches der offener frische Getreide übrig ließ.

Es ist noch ein Unterchied zwischen diesen beiden Ohren, das der eine wieder an der Schlinge ist offenbar krank, er hat Fieber, kann er fressen und schlafen nicht er auch nicht.

Die beiden sich erkrankt und sonst gleich, erweiterte ärgerlich der Peterbauer. Ich werde bei beiden Ohren heute einige glückliche Familien und Holländerer einschließen und sie warm zubeden lassen.

Das wird das Beste sein, meine ich der Nachbar, aber mit dem einen Handbock nehme ich in Acht, er erkrankt nicht ganz in meinen Ohren, der vorigen Jahr auf die Freiheit kam und an dem ich soviel Geld verloren habe.

Mit einem kurzen Gruß empfahl er sich. Am dritten Tage war der Getreide wieder vollständig hergestellt. Der Handbock frisst dagegen schon nach dem fünften einige Mal, so wie während des Fiebers. Sonst lösten er ganz gleich zu sein.

Es vergangen acht Tage. Die beiden Ohren blieben gut im Auge. Der Handbock frisst aber noch gerade so wie am ersten Tage. Jetzt wurde die Sache dem Peterbauer auch erklärt. Nach zehn Tagen entschloß er sich den Thierarzt zu rufen, damit dieser den Ohren unterrichte.

Der Thierarzt kam. Er stellte zunächst mit einem Harnmesser mehr den fibrösen Inhalt des Ohres fest. Darnach ließ er den Ohren mit einem kleinen Kappen die Nasenlöcher abhalten, so daß der Ohre nicht mehr aufnahm konnte. Als man das Tuch nach etwa einer Minute wieder wegnahm, hustete der Ohre 2-3 Mal lautlos.

Der Peterbauer erzählte dem Thierarzt den ganzen bisherigen Verlauf und sagte: Der Ohre hat sich erkrankt und der kranke Ohre rührt wohl von dieser Erklärung her!

Der Thierarzt war jedoch anderer Meinung. Er glaubte, daß es in diesem Falle nur Mangel an Luft sei. Er sagte: Der Ohre ist entweder überflüssig oder es ist ein eingedrungener Fremdkörper als Ursache des Hustens vorhanden, doch habe ich die Zubehörsprobe noch für das Befriedigende.

Wichtiglich hieß dies der Peterbauer und verlangte dann eine Erklärung über das Vorhandensein der Zubehörsprobe bei den Handbock, damit er wegen Zurücknahme den Verkäufer verklagen könne. Der Thierarzt erklärte ihm jedoch, daß es eine bloße Vermutung von ihm sei. Die Anhaltspunkte für die Annahme wären aber äußerst dürftig. Schließlich erklärte er, daß er noch die Zubehörsprobe machen wollte.

Der Peterbauer fragte, was das sei und der Thierarzt erklärte ihm, was es mit der Zubehörsprobe für eine Bewandnis habe. Er sagte ihm, daß man den Winder je nach Größe und Alter 0,3-0,6 Gramm Zubehörsprobe unter die Haut einträgt, woraus dann eine Entzündung der Körpertemperatur eintreten muß, wenn die Thiere tuberkulös seien. Die Temperatur des Thieres könne man aber dadurch messen, daß man einen hierzu geeigneten Thermometer in den Mastdarm hinein schiebt. Mit der Zubehörsprobe war aber der Peterbauer gar nicht recht einverstanden, er brumme etwas vor sich hin, was wie unverständliche Reden und Schreien klang.

Schließlich sagte er dem Thierarzt, daß er sich das noch überlegen wolle, worauf der Thierarzt sich empfahl und den Heimweg antwortete. Der Peterbauer war aber das Ergebnis der Untersuchung gar nicht abwart.

Langsam begann er sich, was er jetzt thun sollte. Da kam er auf den Gedanken, den Verkäufer aufzuklären. Kurz entschlossen ging er am anderen Morgen zu demselben hin und erklärte ihm, den Ohren wieder zurückzugeben, da dieser einen ganz verächtlichen Hinsten habe.

Der Verkäufer lachte aber den Peterbauer einfach aus, als er hörte, daß der Peterbauer sein Gutachten von einem Sachverständigen bringe. Nach längerem Wortwechsel schieden die beiden Männer von einander, nachdem der Verkäufer noch erklärt hatte, daß er eine Schlichtung verlangen und den Ohren dann zurückgeben, was er bei der Schlichtung sich überlassen erwarte. Wenn sich der Peterbauer nach Hause, so beschloß er, die Sache zu verhandeln. Der Winter verging. Der Handbock frisst gerade so, wie im Herbst. Er frass gut, aber in seinem Ernährungszustand blieb er etwas hinter dem andern zurück.

Auch hing das Haar an etwas trocken und spröde zu werden. Wiederholt betrachtete auch der Nachbar den Handbock: Er hat ganz sicher baldige, wie mein Ohre, den ich vorigen Jahr einen Schädlichen veranlaßt, sagte er immer zum Schluß, denn der Husten ist ganz derselbe!

Mit dem Thierarzt wird es wieder gleich, meinte der Peterbauer. Das Frühjahr brachte bald kalteren Winter in Menge. Die beiden Ohren liegen sich das herrliche Jahr sehr gut schmecken. Jetzt bemerkte aber der Peterbauer, was ihm ebenfalls nicht gefiel. Der Handbock war immer tollkühn aufgelaufen nach dem Fressen. Er wurde nie

mehr ganz leer, wie der andere. Natürlich gab der Peterbauer dem Grünjutter die Schuld. Da stellte sich plötzlich an einem Nachmittag bei dem Handbock ein sehr starkes Fieber ein. Das arme Thier fand sich nicht mehr im Stand. Der Hinterleib war nun sehr angeschwollen. Der Nachbar legte sich nach ihm die Schindeldrüse und brachte sie und ein längliches Stück Holz mit. Das Holz wurde dem Ohren quer in das Maul hineingesteckt und dann an den Hörnern festgebunden.

Durch das Holz in der Mitte wurde die Schindeldrüse geleitet und in beiden Hälften hineingesteckt, nachdem man sie zuvor richtig mit Fett eingeknetet hatte. Zur Erlangung des Hineingehens reichte gut, als aber der Knopf der Röhre etwa in der Nähe des Magens angelangt sein mußte, hier der Peterbauer, der das Holz dirigiert, auf großen Widerstand. Der Ohre löste sich und legte sich zu Wehr.

Gutlich gelang es aber, daß die Schindeldrüse in den Magen hinauf zu bringen. Als man die Schindeldrüse aus der Röhre herauszog, enthielt eine Menge Luft dem Röhre, besonders aber dann, wenn man den Ohren vorne etwas höher stellte. Bald war der Ohre gut eingefallen. Er verhielt sich wieder zu frischen. Das Schlußwort machte ihm aber offenbar das Schmecken.

Am anderen Morgen war der Ohre wieder gerade so aufgelaufen wie am Tage zuvor. Mit Hilfe des Nachbarn führte der Peterbauer noch einmal die Schindeldrüse ein. Dieses Mal ging es aber noch viel schlechter als das erste Mal. Doch gelang es nach einmal, eine große Menge Luft zu entleeren. Nachmittags war der Ohre wieder ebenso verhält. Dieses Mal konnte man mit der Schindeldrüse nicht mehr in den Magen hinaufkommen. Natürlich löste man ein Hindernis im Schlauch. Als der Schlauch der Röhre an die erste Stelle kam, geschah dies durch die Röhre so widerständig, daß man aufhören mußte, die Röhre weiter zu stecken, noch um einen ganz beträchtlichen Grad und der Peterbauer mußte mit dem Zraker einen Einstich in die linke Handgelenke machen. Als dieses geschah war, entwich eine sehr große Menge Luft aus dem Bauche.

Der Wank fiel dieses Mal hart zusammen. Nachdem man später den Trost erntete, wurde die alte Aufstellung bald wieder da. Man mußte den Zraker zum zweiten und dritten Male einstecken. So vergangen 24 Stunden. Der Wank holte den Thierarzt. Dieser kam alsbald. Nach der Untersuchung erklärte er, daß eine Drüse in der Brusthöhle tuberkulös entartet sei und auf den Schlauch drücke. Aus diesem Grunde können die Gase, welche sich im Bauche annehmen, nicht mehr entweichen. Obento, erklärte er, hindere der Druck der geschwollenen Drüse auf den Schlauch das Thier ganz nichts anderes übrig, als die fortläufige Schließung des Thieres, da bei längerem Husten sich eine Abmagerung eintreten werde, welche sicher die Verwertung des Fleisches sehr beeinträchtigt. Von einer Schlichtung wollte aber der Peterbauer nichts wissen. Trotz allem wurden entlohnt er sich, noch einige Tage zu warten. Das konnte natürlich nichts nützen.

Nach zwei Tagen war das Thier bereits so matt, daß es nicht mehr aufstehen konnte. Jetzt sah allerdings der Peterbauer es selbst ein, daß es keine Rettung mehr gebe. Das Thier wurde geschlachtet.

Bei der Öffnung zeigte es sich, daß der Ohre in hohen Grade tuberkulös war. In dem Bauchfell und Brustfell hing eine große Menge von tuberkulösen Knoten. In der Lunge befanden sich aber verhältnismäßig wenig krankhafte Veränderungen. Man fand bei nur einem kleinen Knoten und einige kleinere Entzündungen. Es war deshalb kein Wunder, daß der Thierarzt bei der Untersuchung im Herbst nichts finden konnte. In der Nähe des Schindels waren aber die Drüsen fast von der Größe eines Kinderkopfes. Der Schlauch wurde durch diese Drüsen vollständig zusammengedrückt und es lösten sich Wunden mehr, daß der Ohre nicht frischen und mehrleben konnte.

Der Schaden des Peterbauers war sehr groß. Das Fleisch wurde zum Abkochen verworfen. Von seinem eigenen Ohre hatte der Peterbauer jetzt nichts mehr als die Haut. Dr. L.

Keinere Mittheilungen.

Schneidende Wänke. Der holländische Missionar N. Pieper in Süd-Schottland hat in der Köln. Zeits. einen eingehenden Bericht über das schneidende Schwert veröffentlicht. Darnach heißt es u. A. mit, wie eine beiderseitig geschärfte Wänke, „Hiam-Tschuik“, die Wohlgefühls-würst, verfertigt wird. Die Wohlgefühls-würste bestehen aus reinem Fleisch, das in große Würfel geschnitten ist; eine Menge Gewürz zerlegt ihnen einen wohlriechend aromatischen Geschmack. Als sehr das Rezept der Gewürze bei, falls jemand Lust hätte, sich eine schneidende Wohlgefühls-würst zu machen. Zu bemerken ist aber, daß die Würstchen nicht unter das Fleisch gemischt, sondern in ein Gefäß gebunden zu gleich mit dem Fleisch gefüllt werden: 1) Reis, 2) Serrano's, 3) wohlriechendes Reis, 4) Zinnel aus Ceylon, 5) alle Citronenfrüchte, 6) Gewürznelken, 7) Weizengras (Waldmeißner), 8) Wägenzahn — Gosselzahn erweist die Anweisung ein würdigen Talent unter den höchsten Fleisch, das in seiner Zusammensetzung dieser Vorkosten ähnlich in das gleiche Fleisch herrscht.

Schwervere Wäld in Sibirien Handelstheil, indem dort fast allgemein die Wäld nicht wie bei uns, in Holzstücken, sondern in Stücken abgeben wird, und in Frankreich befaßt sich bereits eine eigene Industrie mit dem künstlichen Verarbeiten der Wäld. In großem Zustande läßt sich die Wäld nicht so leicht transportieren, sondern auch länger als ein Wochen auf dem Wasser, als in ihrer Reife und Verarbeitbarkeit und ihrem Getreide auch nur das Geringste erzugelien; es sind dies

Borkheile, die man zweifelslos in nicht zu ferne Zeit auch bei uns ausnützen wird.

§ Obwohl die Norddeutsche Vogel-Verzehrungs-Gesellschaft in diesem Jahre durch ihr länderweises Schicksal einen Verlust nicht erlitten hat, die General-Aussicht Stuttgart, Karlsruhe und Strebung vielmehr ein erheblich günstigeres Ergebnis aufweisen, als das norddeutsche Vogelgesellschaft, so hat der Verwaltungsrath, wie uns mitgeteilt wird, doch im Hinblick auf die Befürchtungen und Bestimmungen der norddeutschen Mitglieder gegen das länderweises Schicksal in seiner Sitzung vom 11. d. Mts. beschloßen, die mit Stuttgart, Baden und dem Rheinlande abgeschlossenen Verträge zu kündigen, und nur dann zu erneuern, wenn es gelingen sollte, die die Jäger der norddeutschen Mitglieder durchaus scheidende und deren beachtliche Bedenken berücksichtigende Regelung zu finden. Wir bemerken dazu ausdrücklich, daß wir diese vorläufige Fassung des Verwaltungsraths nur billigen können. Obgleich nach 1. Z. des Geschäftsplans durch die Kündigung mehr dem Baden, als die Norddeutsche der ethischen Verlust ein Erlang der für Südwestdeutschland bestehenden Schwervergärten auf dem Gebiet der Vogelverehrung zu vernehmen; ebenso geht aber ist es als ein Alt berechtigter Vorbehalt anzunehmen, wenn die Gesellschaft die imgehenden gewonnenen Erfahrungen rechtzeitig verwerthen und den Anhaltungen ihrer früheren Mitglieder die Regelung trägt. Wenn wir auch im Prinzip nur Mitleid haben, doch Bedingung trägt. Wenn wir auch im Prinzip nur Mitleid haben, doch Bedingung trägt. Wenn wir auch im Prinzip nur Mitleid haben, doch Bedingung trägt.

§ **Gewinnlichkeit sammeln.** Es ist der Wäld weith, allen Gefährlich mit zu sammeln, da derselbe ungefähr ein Drittel so hoch im Preise liegt, als bei der Zeit der Sammlung. Die Wäld sind aber auch sehr leicht zu sammeln, so vernehmen wir doch die entgegengesetzten Schwervergärten keineswegs und wollen uns für heute nur auf die Anhaltung beschränken, daß diese weitere Verbeziehung noch vielleicht am leichtesten am Tage der Rückführung zu überwinden ist.

§ **Wäld in der Wäld weith, allen Gefährlich mit zu sammeln, da derselbe ungefähr ein Drittel so hoch im Preise liegt, als bei der Zeit der Sammlung. Die Wäld sind aber auch sehr leicht zu sammeln, so vernehmen wir doch die entgegengesetzten Schwervergärten keineswegs und wollen uns für heute nur auf die Anhaltung beschränken, daß diese weitere Verbeziehung noch vielleicht am leichtesten am Tage der Rückführung zu überwinden ist.**

Ackerbau und Forstwirtschaft.

§ **Die Händlarmetern** sind jetzt zu vollen Gütern mit Erde eingebunden und bieten eine Wintererde, welche einjährig bei der ersten Bedingung 45-50 Ctn. hart ist, genügenen Ertrag geben könnte. So lange das Wetter warm ist, ist man jedoch gut, die Metern am oberen Ende offen zu lassen, um die Verbindung zu ermöglichen. Auch ist man hier daran bedacht, daß das Regen- und Schneerisiko abgesehen und nicht in die Wäld einbringen kann.

§ **Das Ausbreiten von Auswüchsen auf Schnee** hat man die Metere, so lange man 2. M. sehr gut sehen, wie die Dinger sich auf der Oberfläche verbreiten; thaut dann der Schnee, ohne daß der Boden vorher gefroren ist, so bringen die Dinger sich mit dem Schneerain in den Boden ein. Ist der Boden aber vorher gefroren oder gefriert nachträglich unter dem Schnee, und es tritt ein kaltes Aufkommen, wohl gar mit Regen ein, so können die Dinger in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee sehr hoch, so läßt sich die Arbeit mit Vortheil natürlich nur dann ausführen, wenn der Schnee nicht zu hoch ist, so daß die Dinger sich in Vertiefungen zusammen oder bei späterer Lage der Erde auch ganz abgeräumt werden. Es ist deshalb in höheren Lagen immer gewagt, die Dinger auf dem Schnee auszubringen. Auf ebenem Terrain ist dagegen das Streuen des Dingers auf den Schnee unbedingt vorzuziehen. Riegt der Schnee